



# WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

PROFIL

E

SERIE

3

TEIL 2

LÖSUNGEN

KANDIDATIN  
KANDIDAT

Nummer der Kandidatin / des Kandidaten

Name

Vorname

Datum der Prüfung

PUNKTE  
UND BEWERTUNG

Fall Erreichte Punkte / Max.

1  / 14

2  / 25

3  / 26

4  / 35

Teil 1

/ 100

Teil 2

/ 100

Total

/ 200

Prüfungsnote

EXPERTEN

Für Experten:

In der Bewertung sind keine halben Punkte zugelassen.

# Inhalt

<b>1</b>	<b>BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE</b>	<b>3</b>
1.1	Versicherungen	3
1.2	Kapitalanlagen und Nutzwertanalyse	4
<b>2</b>	<b>RECHT UND STAAT</b>	<b>6</b>
2.1	Hauptgruppen des Rechts	6
2.2	Prozess wegen Erbschaft	7
2.3	Erbrecht	8
2.4	Rechtsquellen	9
2.5	Gesetzgebungsverfahren, Wahlen und doppeltes Mehr	9
2.6	Zahlungsrückstand des Mieters	10
2.7	Zahlungsunfähigkeit	11
2.8	Steuerrecht	12
2.9	Familienrecht	13
<b>3</b>	<b>FINANZWIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE</b>	<b>14</b>
3.1	Break-Even-Analyse	14
3.2	Fremde Währungen	16
3.3	Abschluss Einzelunternehmung	17
<b>4</b>	<b>GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE</b>	<b>20</b>
4.1	Wirtschaftsleistung	20
4.2	Bedürfnisse	21
4.3	Wachstum und Strukturwandel	22
4.4	Konjunktur	23
4.5	Arbeitslosigkeit	24
4.6	Geldpolitik	25
4.7	Sozialer Ausgleich	26
4.8	Geldwertstörungen	27
4.9	Marktwirtschaft	28
4.10	Ökologie/Energie	29
4.11	Parteien/Verbände	30

# 1 BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE (14 PUNKTE)

## 1.1 Versicherungen (4 Punkte)

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.  
 Falsche Aussagen sind auf der leeren Zeile zu berichtigen. (LZ 1.5.2.8)

Antworten:

R	F	Aussagen
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Das Versicherungsmanagement kennt fünf Phasen. Diese lauten: Risiken erkennen, Risiken vermeiden, Risiken vermindern, Risiken überwälzen und Risiken tragen.  <b>Berichtigung, wenn falsch:</b> .....
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Arbeitslosenversicherung (ALV) schützt den Versicherungsnehmer vor seiner Arbeitslosigkeit. <b>Berichtigung, wenn falsch:</b> <b>Schützt vor den finanziellen Folgen der Arbeitslosigkeit.</b> .....
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gegeben sind folgende Zahlen: Mobiliarwert: CHF 50 000.–, Versicherungssumme: CHF 70 000.–, Schadenssumme: CHF 28 000.–. In diesem Fall erhält der Versicherungsnehmer nicht die volle Schadenssumme ausbezahlt (Selbstbehalt nicht berücksichtigen). <b>Berichtigung, wenn falsch:</b> <b>Volle Schadenssumme wird ausbezahlt (Übersversicherung).</b> .....
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Wenn Leistungen von der Grundversicherung der Krankenkasse erbracht werden, müssen sich versicherte Erwachsene an den Kosten beteiligen. Die Beteiligung besteht aus der sogenannten Franchise sowie einem zusätzlichen Selbstbehalt.  <b>Berichtigung, wenn falsch:</b> .....

Hinweis: pro Frage mit Berichtigung 1 Punkt

## 1.2 Kapitalanlagen und Nutzwertanalyse (10 Punkte)

Ein Freund von Ihnen hat eine Erbschaft von CHF 200 000.– erhalten. Da der Freund keine Ahnung von Kapitalanlagen hat, helfen Sie ihm mit einer Nutzwertanalyse, die für ihn geeignete Anlagestrategie zu finden. Ihr Freund fasst Ihnen seine Bedürfnisse und Erwartungen wie folgt zusammen:

- ▶ Das Geld wird frühestens in acht Jahren benötigt. Trotzdem soll, wenn möglich, die Option bestehen, einen Teil des Geldes beziehen zu können. Dieses Kriterium ist für Ihren Freund am zweitwichtigsten. Die Möglichkeit der frühzeitigen Rückgabe von Obligationen soll vernachlässigt werden.
- ▶ Das Geld soll einen überdurchschnittlich hohen Ertrag abwerfen.
- ▶ Das Kapital soll sicher angelegt werden. Dieses Kriterium ist für Ihren Freund am wichtigsten.

Zusammen mit Ihrem Freund haben Sie nun folgende drei Anlagevarianten ausgewählt:

**Variante 1:** CHF 140 000.– Kassenobligationen, Laufzeit 8 Jahre, Zinssatz 0,4%  
 CHF 50 000.– Investition in amerikanische Immobilienfonds  
 CHF 110 000.– Lohnkonto bei der Zürcher Kantonalbank, Zinssatz 0,225%

**Variante 2:** CHF 70 000.– Anlehensobligationen über 8 Jahre von einem neu gegründeten Unternehmen mit Sitz in Spanien, Zinssatz 6%  
 CHF 10 000.– Aktien UBS (börsenkotiert)  
 CHF 25 000.– Kassenobligationen, Laufzeit 8 Jahre, Zinssatz 0,4%  
 CHF 95 000.– Lohnkonto bei der Zürcher Kantonalbank, Zinssatz 0,225%

**Variante 3:** CHF 60 000.– Staatsanleihen Griechenland, Zinssatz 14%  
 CHF 30 000.– Aktien Novartis (börsenkotiert)  
 CHF 110 000.– Kassenobligationen, Laufzeit 8 Jahre, Zinssatz 0,4%

- a) Zur Ermittlung der besten Anlagevariante ist eine Nutzwertanalyse anzufertigen. Als Bewertungskriterien sind die Anlagegrundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität vorgegeben. Gewichten Sie die drei Anlagegrundsätze aufgrund der Erwartungen des Unternehmens an die Geldanlage mit den Werten 1–3 (**1** = nicht so wichtig, **2** = wichtig **3** = sehr wichtig). (LZ 1.5.2.10)
- b) Bewerten Sie die Anlagevarianten mit den Werten 1–3. Pro Anlagegrundsatz darf jeder Wert nur einmal verwendet werden (**1** = schlecht, **2** = genügend, **3** = gut). (LZ 1.5.2.9)
- c) Berechnen Sie nun den Nutzwert je Anlagevariante und ermitteln Sie anschliessend den Totalwert und den Rang der jeder Geldanlagevariante. (LZ 1.5.2.10)

Anlagegrundsätze	Gewichtung	Anlagevariante ①		Anlagevariante ②		Anlagevariante ③	
		Erfüllungsgrad	Nutzwert	Erfüllungsgrad	Nutzwert	Erfüllungsgrad	Nutzwert
Sicherheit	3	3	9	1	3	2	6
Rentabilität	1	1	1	2	2	3	3
Liquidität	2	3	6	2	4	1	2
Totaler Wert			16		9		11
Rang			1		3		2

7

Hinweis: Teilaufgabe a) 1 Punkt richtige Gewichtung der Kriterien, Teilaufgabe b) 2 Punkte für jede richtig ausgefüllte Variante (je Spalte), total 6 Punkte, pro Fehler 1 Punkt Abzug, max. Abzug 2 Punkte pro Variante, falls Wert und Rang fehlt, total 1 Punkt Abzug

- d) Kreuzen Sie an, wie die Anlagestrategie 1 bezeichnet werden kann. (LZ 1.5.2.9)

1

Antwort:

- konservativ
- ausgewogen
- spekulativ

Hinweis: Folgefehler beachten

- e) Beim Anlegen von Geld in Aktien spricht man von kotierten und nichtkotierten Aktien. Erklären Sie in diesem Zusammenhang den Begriff «kотиert». (LZ 1.5.2.9)

1

Antwort:

**Kotierte Aktien werden an der Börse gehandelt.**

- f) Es ist sinnvoll, dass eine Unternehmung das Geld auf mehrere Anlagen verteilt, um so das Risiko zu streuen. Nennen Sie den Fachausdruck für diese Kapitalverteilung. (LZ 1.5.2.9)

1

Antwort:

**Diversifikation/Diversifizierung**

## 2 RECHT UND STAAT (25 PUNKTE)

### 2.1 Hauptgruppen des Rechts (2 Punkte)

Geben Sie an, aus welcher Hauptgruppe des Rechts (öffentliches Recht oder Privatrecht) die folgenden Sachverhalte stammen. Setzen Sie in die entsprechende Spalte das genaue Rechtsgebiet (z. B. SchKG, OR, ZGB, BV, Verwaltungsrecht usw.). (LZ 1.5.3.2)

Sachverhalt	Öffentliches Recht	Privatrecht
a) <sup>1</sup> Jeder Mensch hat das Recht auf Leben. Die Todesstrafe ist verboten. <sup>2</sup> Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit, insbesondere auf körperliche und geistige Unversehrtheit und auf Bewegungsfreiheit. <sup>3</sup> Folter und jede andere Art grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Bestrafung sind verboten.	Bundesverfassung ..... .....	
b) Mietzinse sind in der Regel nicht missbräuchlich, wenn sie insbesondere: a. im Rahmen der orts- oder quartierüblichen Mietzinse liegen;	..... .....	OR ..... .....

1

1

Hinweis: 1 Punkt je Zeile

**2.2 Prozess wegen Erbschaft (3 Punkte)**

Herr Huber klagt, weil er sich in einer Erbschaftsangelegenheit gegenüber seinen Miterben übergangen fühlt. Da unter den Erben keine Einigung erzielt werden kann, strebt Herr Huber einen Prozess an.

- a) Herr Huber und die anderen Erben beharren auf ihren Erbanteilen.  
Welchen Prozess wird in der Folge Herr Huber anstreben? (LZ 1.5.3.1)

1

**Prozessart:** **Zivilprozess**

- b) Welche Staatsgewalt wird mit diesem Rechtsfall konfrontiert? (LZ 1.5.3.1)

1

**Staatsgewalt:** **Judikative**

- c) Warum gehört das Prozessrecht zum öffentlichen Recht und nicht zum Privatrecht?  
Begründen Sie kurz mit ein bis zwei vollständigen Sätzen. (LZ 1.5.3.1)

1

**Antwort:**

**– Weil eine übergeordnete (staatliche) Instanz mitwirkt.**

**– Weil ein Über-/Unterordnungsverhältnis besteht (Gericht).**

**– Weil es nicht im OR/ZGB geregelt ist.**

**Hinweis: ein Argument genügt**

2.3 Erbrecht (3 Punkte)

Ein Nachlass von CHF 160 000.– soll gemäss der unten stehenden Situation verteilt werden. (LZ 1.5.3.12)

6300 Zug, 14. April 2012

*Testament*

*Ich, Karl Truniger, geboren am 14.4.1955, wohnhaft an der Weinbergstrasse 6 in Zug, kinderlos, verfüge hiermit, dass meine Frau Lena  $\frac{3}{4}$  meines Nachlasses erhält und meine Mutter Vreni den Rest.*

*Gruss Karl*

a) Ist das obige Testament notwendig? Bitte kreuzen Sie das Zutreffende an und begründen Sie Ihre Antwort. Es ist kein Gesetzesartikel verlangt. (LZ 1.5.3.12)

1

Ja |  Nein

**Begründung:**

**Das Testament enthält genau die gesetzlichen Bestimmungen gemäss ZGB und ist somit überflüssig. (1)**

.....

.....

a) **Annahme:** Das obige Testament sei gültig. Wie viele Franken erben folgende Personen, wenn diese in einem späteren, gültigen Testament auf den Pflichtteil gesetzt würden? (LZ 1.5.3.12)

2

	Anteil % vom gesetzlichen Teil	Franken
Ehefrau Lena	$\frac{1}{2}$ von CHF 120 000.–	CHF 60 000.–
Mutter Vreni	$\frac{1}{2}$ von CHF 40 000.–	CHF 20 000.–

Hinweis: je Zeile = 1 Punkt (Folgefehler beachten!)



**2.4 Rechtsquellen (2 Punkte)**

In Art. 1 ZGB werden die Rechtsquellen aufgelistet. Unter anderem wird dort der Begriff «Gesetz» genannt. Welche drei Stufen des geschriebenen Rechts sind mit diesem Begriff gemeint? Zählen Sie diese drei Stufen auf.

2

1. **Verfassung** .....

2. **Gesetz** .....

3. **Verordnung** .....

**Hinweis: 1 Begriff = 0 Punkte, 2 Begriffe = 1 Punkt, 3 Begriffe = 2 Punkte**

**2.5 Gesetzgebungsverfahren, Wahlen und doppeltes Mehr (3 Punkte)**

a) Welche der folgenden Aussagen sind richtig (R), welche falsch (F). Kreuzen Sie an. (LZ 1.5.3.2)  
Falsche Aussagen sind zu berichtigen.

2

R	F	Aussagen
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Beim Proporzwahlverfahren ist im 2. Wahlgang nur noch das relative Mehr erforderlich. <b>Eventuelle Korrektur:</b> <b>Gilt beim Majorzwahlssystem.</b>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Der Bundesrat wird in der Schweiz vom Volk und Nationalrat gewählt. <b>Eventuelle Korrektur:</b> <b>Vom Ständerat und Nationalrat gewählt.</b>

b) Beschreiben Sie den politischen Begriff des «doppelten Mehr» möglichst genau.

1

**Antwort:**

**Neben dem Volksmehr soll auch das Ständemehr (= Kantonsmehr) Gewicht haben.** .....

.....

.....

## 2.6 Zahlungsrückstand des Mieters (6 Punkte)

Unser Wohnungsmieter Peter Räber ist mit den fälligen Mietzinszahlungen für die Monate Oktober und November im Rückstand. Am 8. Dezember desselben Jahres übergibt ihm der Vermieter Walter Sommer einen Brief, der die rechtlichen Möglichkeiten des Vermieters beinhaltet.

- a) Zählen Sie die drei Tatbestandsmerkmale zum Zahlungsrückstand des Mieters im ersten Satz des Art. 257d Abs. 1 OR auf. (LZ 1.5.3.7)

**Antwort:**

1. **Sache (Mietsache) ist übernommen.**

2. **Mietzinse bzw. Nebenkosten sind fällig.**

3. **Mieter hat Zahlungsrückstand.**

**Hinweis: 1 Tatbestandsmerkmal = 0 Punkte, 2 Tatbestandsmerkmale = 1 Punkt, 3 Tatbestandsmerkmale = 2 Punkte**

- b) Ergänzen Sie den unten stehenden Brief des Vermieters Walter Sommer, indem Sie auf der entsprechenden Zeile das jeweils richtige Datum (Tag, Monat, Jahr) einsetzen. Stützen Sie sich dabei auf den Art. 257d OR. (LZ 1.5.3.7)

<b>8. Dezember 2015</b>
<p>Sehr geehrter Herr Räber</p> <p>Der Mietzins für die Monate Oktober und November sind bis heute nicht auf meinem Konto einbezahlt worden. Ich bitte Sie, die fälligen beiden Mietzinse bis spätestens am ..... <b>8. Januar 2016</b> ..... zu bezahlen.</p> <p>Sollten Sie dieser Forderung nicht nachkommen, werde ich unser bestehendes Mietverhältnis auf den nächstmöglichen Termin, nämlich den ..... <b>29. Februar 2016</b> ..... kündigen.</p> <p>Freundliche Grüsse</p> <p>Walter Sommer, Vermieter</p>

- c) Mit welcher Massnahme hätte sich der Vermieter im obigen Fall gegen Zahlungsausfälle des Mieters frühzeitig absichern können? Nennen Sie auch den entsprechenden Gesetzesartikel. (LZ 1.5.3.7)

**Antwort:**

**Kautions (Mietzinsdepot)**

Artikel: **257e**

Absatz: **1 oder 2**

Gesetz: **OR**

**2.7 Zahlungsunfähigkeit (3 Punkte)**

Herr Marcel Gretener ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Er ist Alleinaktionär einer im Handelsregister eingetragenen Aktiengesellschaft in der Kleiderbranche. Die Unternehmung hat den Sitz in Basel, nur wenige Kilometer von Marcells Privatwohnung in Muttenz entfernt. Kürzlich hat Marcel Gretener als Privatperson von einem Gartenarchitekten einen Swimmingpool im Garten seiner Privatwohnung anfertigen lassen. Da er diese Rechnung trotz mehreren Mahnungen bis heute nicht bezahlt hat, leitet dieser Architekt die Betreuung ein. Der Gartenarchitekt wohnt in Sissach, seine Unternehmung hat den Sitz in Pratteln.

- a) Welche Art der Betreuung leitet der Gläubiger ein?  
Nennen Sie auch den entsprechenden Gesetzesartikel. (LZ 1.5.3.8)

Art der Betreuung: **Konkursbetreuung (da HR-Eintrag)**

1

Artikel: **39**

Gesetz: **SchKG**

1

- b) In welcher Ortschaft muss der Poolbauer die Betreuung einleiten?  
Der entsprechende Gesetzesartikel wird nicht verlangt.

Ort der Betreuung: **Muttenz**

1

Hinweis: keine Folgefehler von a)

**2.8 Steuerrecht (1 Punkt)**

Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

Kreuzen Sie nur diese Aussage an. (LZ 1.5.3.10)

<b>Aussagen zum Steuerrecht</b>	<b>Richtig</b>
Die Berufsauslagen von Arbeitnehmenden haben in der Steuererklärung ausschliesslich Einfluss auf das Vermögen.	<input type="checkbox"/>
Steuersubjekt einer Einzelunternehmung ist der Einzelunternehmer als natürliche Person.	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Kantone und Gemeinden erheben von den juristischen Personen eine Einkommenssteuer.	<input type="checkbox"/>
Bei der Einkommenssteuer steigt die Steuerbelastung mit zunehmendem Einkommen proportional. Dies wird als Steuerprogression bezeichnet.	<input type="checkbox"/>

**Hinweis: 1 Punkt (Mindestpunktzahl = 0)**

1

**2.9 Familienrecht (2 Punkte)**

Sabrina Hase lässt sich nach 2-jähriger Ehe von ihrem Mann Hugo scheiden. Bei der güterrechtlichen Teilung möchte Sabrina, dass das Auto ihrem Eigengut zugesprochen wird.

(LZ 1.5.3.11)

- a) Wie kann Sabrina beweisen, dass das Auto ihr Eigengut ist?

**Beweis von Sabrina:**

**In die Ehe eingebracht oder Schenkung oder Erbschaft.**

.....

.....

1

- b) Geben Sie zusätzlich auch den genauen Gesetzesartikel an.

**Gesetz: ZGB** ..... | **Artikel: 198** .....

---

1

## 3

## FINANZWIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE (26 PUNKTE)

## 3.1 Break-Even-Analyse (5 Punkte)

Ein Reisebusunternehmen plant eine Muttertagsfahrt mit Mittagessen. Am Nachmittag wird die Reisegruppe einen Zoo besuchen. Der Reisebus, welcher für die Tour eingesetzt wird, hat Platz für 56 Fahrgäste. Neben dem Busfahrer wird auch eine Reiseleiterin die Gruppe begleiten. Der Bus wird während der Fahrt 260 km zurücklegen. Der Reiseveranstalter kalkuliert mit folgenden Kosten und Erträgen:

Verkaufspreis des Ausflugs inkl. Eintritt und Mittagessen pro Person: CHF 79.00.–

Tagespauschale Busfahrer: CHF 350.–

Tagespauschale Reiseleiterin: CHF 250.–

Kosten Mittagessen pro Fahrgast: CHF 16.50

Eintritt Zoo pro Fahrgast: CHF 15.–

Durchschnittliche Kosten Bus inkl. Abschreibung, Diesel, Unterhalt pro 100 km: CHF 310.–

**Der Busfahrer und die Reiseleiterin bezahlen nichts für das Essen und den Eintritt.**

Beantworten Sie die unten stehenden Fragen aufgrund den oben aufgeführten Beträgen und den Informationen in der Aufgabenstellung. Der Rechnungsweg ist bei allen Berechnungen offenzulegen.

(LZ 1.5.1.15)

- a) Erstellen Sie eine Liste mit sämtlichen fixen Kosten und berechnen Sie das Total der fixen Kosten für diesen Ausflug.

<b>Tagespauschale Busfahrer:</b>	<b>CHF</b>	<b>350.–</b>	
<b>Tagespauschale Reiseleiterin:</b>	<b>CHF</b>	<b>250.–</b>	
<b>Kosten Bus: (2,6 × 310)</b>	<b>CHF</b>	<b>806.–</b>	<b>(1)</b>
<b>Total fixe Kosten:</b>	<b>CHF</b>	<b>1 406.–</b>	<b>(1)</b>

b) Berechnen Sie den Deckungsbeitrag pro Fahrgast.

1

<b>Erlös pro Person:</b>	<b>CHF</b>	<b>79.00</b>	
<b>Kosten Essen:</b>	<b>CHF</b>	<b>16.50</b>	
<b>Kosten Eintritt:</b>	<b>CHF</b>	<b>15.00</b>	
<b>Deckungsbeitrag:</b>	<b>CHF</b>	<b>47.50</b>	<b>(1)</b>

c) Berechnen Sie die Anzahl der Fahrgäste, welche am Ausflug teilnehmen müssen, damit der Reisebusunternehmer die Nutzschwelle erreicht (Runden Sie auf ganze Fahrgäste auf).

1

**Fixe Kosten: Deckungsbeitrag**  
**CHF 1406 ÷ CHF 47.50 = 29,6 = 30 Personen** (1)  
**Hinweise: Folgefehler beachten**

d) Berechnen Sie die wertmässige Nutzschwelle (Umsatz, damit Nutzschwelle erreicht ist).

1

**Nutzschwelle × Verkaufspreis = 30 × CHF 79.00 = CHF 2370.–** (1)  
**Hinweise: Folgefehler beachten**

## 3.2 Fremde Währungen (3 Punkte)

- a) Für eine Reise nach Skandinavien bezieht jemand am Bankschalter für CHF 1000.– 3500 norwegische Kronen, 3000 schwedische Kronen und für den Restbetrag zwischen den CHF 1000.– und der Belastung für die schwedischen und norwegischen Kronen lässt sich die Person dänische Kronen in Noten auszahlen. Berechnen Sie, wie viele dänische Kronen die Person erhält, wenn die kleinste dänische Note einen Wert von 50 Kronen aufweist. Runden Sie Ihr Ergebnis so, dass die Gesamtbelastung CHF 1000.– nicht übersteigt. Benutzen Sie die untenstehende Wechselkursstabelle. (LZ 1.5.1.04)

Währung	Einheit	Noten-Kauf	Noten-Verkauf	Devisen-Kauf	Devisen-Verkauf
DKK	100	14.06	16.77	13.97	15.52
NOK	100	10.96	12.61	11.39	11.79
SEK	100	11.11	12.75	11.43	11.83

## Berechnung:

$$3500 \text{ NOK} = \text{CHF } 441.35 \quad (3500 \times 12.61 \div 100)$$

$$3000 \text{ SEK} = \text{CHF } 382.50 \quad (3000 \times 12.75 \div 100)$$

(1)

$$\text{CHF } 1000 - 441.35 - 382.50 = 176.15 \quad (1)$$

$$\text{CHF } 176.15 = ? \quad \text{Lösung: DKK } 1050.39$$

$$\text{CHF } 16.77 = \text{DKK } 100.-$$

Die Person erhält 1050 dänische Kronen. → (1)

Hinweise: 1 Punkt für korrekte Umrechnung in SEK und NOK, 1 Punkt für Berechnung des CHF-Betrages, 1 Punkt für korrekte Berechnung und Rundung der DKK (Folgefehler beachten)



**3.3 Abschluss Einzelunternehmung (17 Punkte)**

Toni Schild führt seit 20 Jahren eine Bäckerei/Konditorei. In seinem Betrieb, in dem ausschliesslich selbst hergestellte Produkte verkauft werden, arbeitet sowohl seine Frau, seine Tochter sowie eine Teilzeitverkäuferin. Führen Sie die Konten Privat und Eigenkapital und berücksichtigen Sie den bereits erfassten Geschäftsverkehr in den beiden Konten.

Verbuchen Sie für die Bäckerei/Konditorei Schild am 31.12. die Geschäftsfälle Nr. 1 bis 10. Die Mehrwertsteuer muss nicht berücksichtigt werden. Runden Sie berechnete Frankenbeträge auf fünf Rappen. Falls ein Geschäftsfall zwei Buchungssätze verlangt, nummerieren Sie die Geschäftsfälle mit a und b (zum Beispiel 1a und 1b). Verwenden Sie die Konten aus dem Kontenplan. Es dürfen auch gängige Abkürzungen oder nur die Kontennummern verwendet werden. Wenn nichts gebucht wird, schreiben Sie «keine Buchung» in die entsprechende Zeile.

(LZ 1.5.1.1, 1.5.1.2, 1.5.1.6, 1.5.1.9, 1.5.1.12)



Fortsetzung auf Seite 18.  
→

**Auszug aus dem Kontenplan der Einzelunternehmung Schild:**

Aktiven	Passiven	Aufwand	Ertrag
Kasse	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Kreditoren)	Einkauf Backwaren	Verkaufserlöse
Bankguthaben	Passive Rechnungsabgrenzung	Lohnaufwand	Finanzertrag
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Debitoren)	Eigenkapital	Raumaufwand	
Aktive Rechnungsabgrenzung	Privat	Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste)	
Fahrzeuge		Fahrzeugaufwand	<b>Abschlussrechnungen</b>
		Finanzaufwand	Bilanz
		Informatikaufwand	Erfolgsrechnung

**Nr. | Ausgewählte Geschäftsfälle**

1	Für ein Firmenessen hat Toni Schild im August Gebäcke für CHF 450. – geliefert und verbucht. Heute erreicht ihn die Meldung, dass diese Firma Konkurs gegangen ist. Schreiben Sie die offene Forderung ab.
2	Verbuchen Sie den am 31.12. erzielten Umsatz der Bäckerei/Konditorei von CHF 1300.–. CHF 720.– wurden bar bezahlt, der Rest mit Bankkarten.
3	Verbuchen Sie die Rechnung des Mehllieferanten über CHF 3500.–.
4	Toni Schild verschickt Mahnungen an seine Kunden in der Höhe von CHF 830.–.
5	Toni Schild bezahlte die Fahrzeugversicherungsprämie über CHF 2400.– per 1. September für ein Jahr. Grenzen Sie diese Zahlung am Jahresende ab.
6	Ein Teil der gemieteten Geschäftsliegenschaft wird untervermietet. Am 28. Dezember ist die Quartalsmiete für das nächste Quartal über CHF 5600.– auf dem Bankkonto eingetroffen und wurde verbucht. Grenzen Sie diese Zahlung ab.
7	Verbuchen Sie die monatliche Lohnüberweisung über CHF 2300.– an die Teilzeitmitarbeiterin per Bank.
8	Schreiben Sie Toni Schild einen Eigenlohn für das abgelaufene Jahr von CHF 82 000.– und einen Eigenzins von 4% gut.
9	Verrechnen Sie den Jahresgewinn von CHF 4500.– direkt mit dem Eigenkapital.
10	Verrechnen Sie den Saldo des Privatkontos mit dem Eigenkapital.

Privat		Eigenkapital	
53 600	5 300	AB 867 300	
	<b>82 000</b>		<b>4 500</b>
	<b>34 692</b>		
<b>68 392</b>			<b>68 392</b>

Hinweis: 1 Punkt für jedes korrekt geführte Konto, total 2 Punkte

## Journal

15

Nr.	Soll	Haben	Betrag	
1	Verluste aus Forderungen	Forderungen aus L+L	450	1
2a	Kasse	Verkaufserlöse	720	1
2b	Bankguthaben	Verkaufserlöse	580	1
3	Einkauf Backwaren	Verbindlichkeiten L+L	3 500	1
4	Keine Buchung			1
5	Aktive Rechnungsabgrenzung	Fahrzeugaufwand	1 600	2
6	Raumaufwand	Passive Rechnungsabgrenzung	5 600	1
7	Lohnaufwand	Bankguthaben	2 300	1
8a	Lohnaufwand	Privat	82 000	1
8b	Finanzaufwand	Privat	34 692	2
9	Erfolgsrechnung	Eigenkapital	4 500	1
10	Privat	Eigenkapital	68 392	2

## 4

## GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE (35 PUNKTE)

Nach einem feinen Grillabend sitzen die drei Freunde Martin, Elias und Olivier auf der Terrasse und blicken in den Sternenhimmel. Jeder hängt seinen Gedanken nach. Plötzlich fragt Martin: «Wo ist der Orion?» «Den haben die Griechen verkauft», witzelt Elias. «Hä?», meldet sich Olivier. «Die meisten Sternbilder tragen griechische Namen, eben wie Orion», erklärt Elias. «Jetzt haben die Griechen vor allem Schulden», brummt Martin. «Ja, und um deren Wirtschaft steht es nicht gut», wirft Olivier ein.

## 4.1 Wirtschaftsleistung (4 Punkte)

«Wie wissen wir denn, wie gut es einem Land geht?», fragt Olivier. «Dabei hilft das Bruttoinlandprodukt. Es misst die Leistungsfähigkeit einer Wirtschaft in einem Land», antwortet Martin.

- a) Kreuzen Sie die richtige(n) Aussage(n) zum Bruttoinlandprodukt (BIP) an. (LZ 1.5.4.2)

2

## Antwort:

- |                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/>            | Wenn in Griechenland das reale BIP steigt, sind die Preise für Güter gestiegen.  |
| <input type="checkbox"/>            | Das BIP von Griechenland ist kleiner als das von Deutschland, weil Griechenland viele Schulden hat.  |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Wenn die Jahresteuern während eines Jahres grösser waren als das nominelle Wirtschaftswachstum, dann ist das reale Bruttoinlandprodukt gesunken. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Ein sinkendes BIP muss nicht unbedingt zu einem tieferen Wohlstand führen.   |

**Hinweis: pro richtiges Kreuz 1 Punkt, pro falsch gesetztes Kreuz 1 Punkt Abzug**

«Viele Ökonomen behaupten, Wachstum löse alle Probleme», fährt Martin fort.  
«Ob das Bruttoinlandprodukt wächst, hängt dabei auch vom Verhalten der Wirtschaftsteilnehmer ab.»

- b) Kreuzen Sie die Tätigkeit(en) an, durch welche das Bruttoinlandprodukt (BIP) zunimmt. (LZ 1.5.4.2)

2

## Tätigkeiten:

- |                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Ein Angestellter einer Autogarage reinigt im Auftrag eines Kunden ein Fahrzeug. Der Kunde bezahlt die Rechnung über CHF 70.– gleich bar. |
| <input type="checkbox"/>            | Martina reinigt wöchentlich die Familienwohnung und schaut zu den eigenen Kindern.   |
| <input type="checkbox"/>            | Martin wurde gebüsst, da er mit dem Motorrad zu schnell unterwegs war.   |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Die Klasse 1B besucht das Verkehrshaus in Luzern. Der Eintrittspreis wird vom Klassenlehrer an der Kasse mit der Kreditkarte bezahlt.    |

**Hinweis: pro richtiges Kreuz 1 Punkt, pro falsch gesetztes Kreuz 1 Punkt Abzug**

**4.2 Bedürfnisse (2 Punkte)**

«Ich habe Durst. Haben wir noch Wasser?», fragt Olivier. «Aha, ein Grundbedürfnis», schmunzelt Elias. «Ja, und ein Individualbedürfnis dazu.»

Haben viele Menschen die gleichen Individualbedürfnisse, so kann daraus ein bestimmtes Kollektivbedürfnis entstehen. Nennen Sie zu den genannten Individualbedürfnissen das sich daraus ergebende Kollektivbedürfnis. (LZ 1.5.4.1)

Individualbedürfnis	Kollektivbedürfnis
Die meisten Unfälle passieren bei Haushaltsarbeiten. Stürze aus Fenster, Verbrennungen oder Vergiftungen sind keine Seltenheit und fordern regelmässig ihre Opfer.	<p><b>Sinnvolle Lösung mit Bezug zur Situation,</b></p> <p><b>z. B. Rettungsorganisation und</b></p> <p><b>ärztliche Betreuung. Versicherungen.</b></p>
Martin ist begeisterter Langläufer. Wie viele Leute auch, fährt er jedes Wochenende nach St. Moritz, um für den Engadiner Skimarathon zu trainieren.	<p><b>Sinnvolle Lösung mit Bezug zur Situation,</b></p> <p><b>z. B. Bahnverbindung, Strassen, Loipen,</b></p> <p><b>Garderoben und was es sonst noch so alles braucht.</b></p>

2

### 4.3 Wachstum und Strukturwandel (3 Punkte)

Olivier kehrt mit einem Glas Wasser zurück und sucht am Sternenhimmel nach Orion. «Meinst du, wir haben auch Mühe, uns an neue Verhältnisse anzupassen? Ob Griechenland oder Schweiz, überall macht sich der Strukturwandel bemerkbar.»

- a) Verschiedene Ursachen können zu einem Strukturwandel führen. Diese Ursachen können ökonomischer, ökologischer, sozialer oder politischer Art sein. Wählen Sie aus den vier Ursachen diejenigen aus, welche in den nachfolgenden Situationen zum Strukturwandel geführt haben könnten. Schreiben Sie sie (je eine) in das entsprechende Feld der Tabelle. (LZ 1.5.4.4)

2

Veränderung	Ursache
Da die Kunden ausbleiben, bietet Lisas Lebensmittelladen in einem kleinen Dorf neu auch Postdienstleistungen und das Erledigen der Steuererklärung an.	<b>Ökonomische Ursachen</b> (Soziale Ursache → auch möglich, da der Einkauf durch die veränderte Mobilität nicht zwingend am Wohnort, sondern zum Beispiel auch am Arbeitsort getätigt wird.)
Als Folge der heissen Sommer sinken die Erträge der Bergwiesen. Viele Bauern müssen sich daher neue Verdienstmöglichkeiten suchen.	<b>Ökologische Ursache</b>

**Hinweis: pro richtige Ursache 1 Punkt**

«Ich frage mich, ob alle für die neuen Herausforderungen genügend anpassungsfähig sind», murmelt Martin vor sich hin. «Ich kenne da Beispiele, da ist guter Rat teuer.»

- b) In der nachfolgenden Situation hat ein Unternehmen und seine Arbeitskräfte mit den Folgen des Strukturwandels zu kämpfen. Beraten Sie das betroffene Unternehmen, damit es den Strukturwandel erfolgreich meistern kann. (LZ 1.5.4.4)

1

Situation	Rat an den Betroffenen
Jahrelang wuchs der deutsche Lebensmittel-Discounter Aldi in der Schweiz. Nur in der Stadt Bern fehlen die Kunden. Am Geld scheint es nicht zu liegen. Der Filialleiter beobachtet, wie viele Kunden zwar in teuren Geschäften einkaufen, jedoch trotz tollen Aktionen und Billigangeboten nicht zu Aldi kommen.	<b>Standortwechsel aus Zentrum</b> (mit guter Zufahrt und Parkplätzen) oder <b>auf Swissness oder regionalen Bezug setzen</b> oder <b>Einzelne hochwertige Produkte ins Sortiment aufnehmen, um Kunden anzulocken.</b>

**4.4 Konjunktur (3 Punkte)**

«Und wenn alle konsumieren würden, ginge es auch mit der Konjunktur aufwärts», sinniert Olivier.  
«Was wären wohl die Folgen eines schönen Aufschwungs? So ein richtig berauschendes Wirtschaftswachstum!»

- a) Wie verändern sich die folgenden Konjunkturindikatoren in einem Aufschwung?  
Kreuzen Sie die zutreffende Veränderung an. (LZ 1.5.4.5)

2

Indikator	Zunahme	Abnahme
Löhne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitslosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Konkurse	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

**Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug**

«Hm, da habe ich kürzlich einige sonderbare Aussagen gehört», wirft Martin ein.  
Nicht alle scheinen die Wirtschaft zu verstehen.

- b) Kreuzen Sie die falsche Aussage zu einem konjunkturellen Aufschwung an. (LZ 1.5.4.5)

1

Aussage	Falsch
Das Bruttoinlandprodukt nimmt in dieser Situation zu.	<input type="checkbox"/>
Bei einem Aufschwung gehen die Investitionen zurück.	<input checked="" type="checkbox"/>
Die privaten Haushalte werden in dieser Situation insgesamt weniger sparen.	<input type="checkbox"/>

#### 4.5 Arbeitslosigkeit (2 Punkte)

Im Februar 2015 hat die SNB den Mindestkurs des Schweizer Frankens von 1.20 gegenüber dem Euro aufgehoben. Diese Entscheidung hat zu einem starken Rückgang der Exporte aus der Schweiz geführt. Speziell Schweizer Produktionsunternehmen mussten sich den neuen Bedingungen anpassen.

- a) Nennen Sie eine Branche, welche in der Schweiz typischerweise von struktureller Arbeitslosigkeit betroffen ist. (LZ 1.5.4.8)

1

**Antwort:**

**z. B. Landwirtschaft, Maschinenindustrie**

**Hinweis: Exportindustrie als Antwort unzureichend, deshalb nicht gelten lassen**

Martin diskutiert mit Elias verschiedene Aussagen, die er zur Arbeitslosigkeit gefunden hat. Die beiden möchten nun wissen, welche davon korrekt ist.

- b) Lesen Sie die folgenden Aussagen. Kreuzen Sie die richtige Aussage an. (LZ 1.5.4.8)

1

Aussagen:	Richtig
Alle Personen ohne Arbeit profitieren in der Schweiz von der gut funktionierenden Arbeitslosenversicherung.	<input type="checkbox"/>
Von struktureller Arbeitslosigkeit ist oft nur eine Branche betroffen.	<input checked="" type="checkbox"/>
Als arbeitslos gelten alle Personen, die keiner bezahlten Arbeit nachgehen.	<input type="checkbox"/>



## 4.6 Geldpolitik (4 Punkte)

Am 22. November 2015 erschien im Tages-Anzeiger folgende Schlagzeile: «Chinas Wirtschaftskrise erreicht die Schweiz.» Erwähnt wird, dass die Exporte von Uhren nach China um fast 40% zurückgegangen sind. Martin sorgt sich, dass statt eines Wachstums ein neuer Abschwung auf die Schweiz zukommt. Vielleicht verliert er sogar seine Stelle.

1

- a) Nennen Sie das Instrument mit Fachbegriff, mit welchem die Schweizerische Nationalbank (SNB) die Geldmenge steuert. (LZ 1.5.4.11)

**Antwort:**

**Repo-Geschäft**

3

- b) Um die Folgen eines Abschwungs für die Wirtschaft in der Schweiz zu mindern, strebt die SNB mit der Senkung der Leitzinsen eine expansivere Geldpolitik an. Vervollständigen Sie die folgende Wirkungskette, welche durch die Senkung der Leitzinsen ausgelöst wird, indem Sie im folgenden Text die falschen Begriffe in den Lücken streichen. (LZ 1.5.4.2)

Ein tieferes Zinsniveau führt zu einer ~~Aufwertung~~ / ~~Abwertung~~ des Schweizer Frankens.

Der ~~günstigere~~ / ~~teurere~~ Franken bewirkt, dass die Menge an exportierten Gütern

~~abnimmt~~ / ~~zunimmt~~ und die Menge an importierten Gütern

~~abnimmt~~ / ~~zunimmt~~. Dies führt zu einer ~~Abnahme~~ / ~~Zunahme~~ des BIP in

der Schweiz. Zudem werden Schweizer Anlagen für die Anleger ~~attraktiver~~ / ~~unattraktiver~~.

**Hinweis: 1–2 Fehler = 2 Punkt, 3–4 Fehler = 1 Punkte 5–6 Fehler = 0 Punkte,  
falls Lücken komplett passend zu einer Aufwertung des Frankens ausgefüllt werden, Folgefehler beachten**

#### 4.7 Sozialer Ausgleich (2 Punkte)

Ein grosser Teil der Erwerbstätigen verdient gerade genug, um die laufenden Ausgaben zu decken. Nennen Sie die staatliche Leistung, aus welcher die Personen in den folgenden Situationen Unterstützung erhalten. (LZ 1.5.4.10)

Aussage	Staatliche Leistung
Jean Noubel ist Vater von vier Kindern. Trotz geringem Einkommen können alle seine Kinder eine hervorragende schulische Grundbildung geniessen.	<p><b>Unentgeltlicher Schulbesuch</b></p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
Nach einem Arbeitsunfall ist der Uhrenmechaniker Hugo Berzeau stark sehbehindert. Einen Beruf kann er nicht mehr ausüben.	<p><b>IV, UV</b></p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

1

1

**4.8 Geldwertstörungen (4 Punkte)**

In Griechenland sind die Preise für Güter in den letzten Jahren erheblich gestiegen. In anderen europäischen Ländern werden dagegen leicht fallende Preise für Güter beobachtet. In der Schweiz verhalten sich die Preise für Güter relativ stabil.

- a) Nennen Sie das Instrument mit Fachbegriff, welches zur Messung der Preisentwicklung in der Schweiz dient. (LZ 1.5.4.11)

1

**Antwort:**

**LIK (Landesindex der Konsumentenpreise)**

**Hinweis: Abkürzung LIK reicht**

- b) Das Verhalten der Wirtschaftsteilnehmenden wirkt sich auf die Preise von Gütern aus. Entscheiden Sie, ob das Verhalten der Wirtschaftsteilnehmenden in folgenden Situationen eher zu deflationären oder inflationären Tendenzen führt. Kreuzen Sie das Zutreffende an. (LZ 1.5.4.2)

3

Situation	Inflation	Deflation
Wegen allgemeinen Marktunsicherheiten warten Konsumenten mit Investitionsentscheiden zunehmend länger. Mittels Rabatten versuchen die Händler, den Umsatz anzukurbeln.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Unternehmen produzieren wegen der hohen Nachfrage mit voller Kapazitätsauslastung.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nach dem Abgas-Skandal des Autoherstellers VW sind viele deutsche Verbraucher verunsichert. Als Folge wird ein allgemein kritisches und zurückhaltenderes Einkaufsverhalten beobachtet.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

#### 4.9 Marktwirtschaft (4 Punkte)

Wie verändern sich Preis und Menge auf einem vollkommenen Markt?

Kreuzen Sie die jeweils zutreffende Aussage an. (LZ 1.5.4.3)

- a) Bei einem Test wurden gesundheitsschädliche Stoffe in Würsten gefunden. Nun verzichten viele Kunden auf Wurstwaren.

2

##### Markt für Bratwürste und Cervelats:

Preis	Menge	Auswirkung auf
<input type="checkbox"/> steigt	<input type="checkbox"/> steigt	<input type="checkbox"/> Angebot
<input checked="" type="checkbox"/> fällt	<input checked="" type="checkbox"/> fällt	<input checked="" type="checkbox"/> Nachfrage

**Hinweis: Preis und Menge korrekt 1 Punkt, Auswirkung korrekt 1 Punkt**

Die Preise von Gütern haben verschiedene Funktionen. So kann ein Kunde Preise vergleichen (Informationsfunktion), über die Preisgestaltung kann ein Hersteller das gewünschte Kundensegment ansprechen (Koordinationsfunktion) und mit der Preisgestaltung kann das Kaufverhalten der Kunden beeinflusst werden (Lenkungsfunktion).

- b) Nennen Sie die passende Funktion des Preises zum geschilderten Sachverhalt. (LZ 1.5.4.3)

2

Sachverhalt	Funktion des Preises
Während den Sommermonaten kann im Fitnesscenter zum halben Preis trainiert werden.	<b>Lenkungsfunktion</b> .....
Eine Tageskarte für die Stadt Zürich kostet CHF 5.90 und ist 24 h gültig.	<b>Informationsfunktion</b> .....

**4.10 Ökologie/Energie (3 Punkte)**

Atomkraftwerke decken in der Schweiz rund ein Drittel des Bedarfs an elektrischer Energie. Das Unglück in Fukushima hat die Gefahren, die von solchen Kraftwerken ausgehen, drastisch aufgezeigt. Verschiedene Gruppierungen fordern deshalb, dass Atomkraftwerke stillgelegt werden.

- a) Der Ausstieg aus der Atomenergie wird eine grosse Versorgungslücke hinterlassen. Nennen Sie einen fossilen Energieträger, mit dem die entstehende Versorgungslücke geschlossen werden könnte.

(LZ 1.5.4.12)

**Antwort:**

**(Bau von) Gaskraftwerken, Kohlenkraftwerken**

1

- b) Erläutern Sie einen wesentlichen Nachteil des unter a) gewählten Energieträgers. (LZ 1.5.4.12)

**Antwort:**

**Technologie ist in der Schweiz nur beschränkt vorhanden.**

**CO<sub>2</sub>-Ausstoss wird erhöht.**

**Abhängigkeit von Gaslieferungen aus dem Ausland.**

1

Der Flugverkehr hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt, wie die IATA (International Air Transport Association) in einem Bericht festhält. Entsprechend hat auch die Umweltbelastung durch den Flugverkehr zugenommen. Die Schweiz möchte die Anzahl Flüge ab dem Flughafen Zürich begrenzen. Deshalb wird die Einführung einer Lenkungsabgabe geprüft.

- c) Erläutern Sie, wie eine Lenkungsabgabe diese Wirkung erzielen soll. (LZ 1.5.4.12)

**Antwort**

**Lenkungsabgaben bewirken einen Preisaufschlag. Diese Verteuerung bewirkt eine**

**Reduktion des Konsums, d. h. der Anzahl gebuchter Flüge.**

1

#### 4.11 Parteien/Verbände (4 Punkte)

Das Schweizerische Parlament besteht aus zwei Kammern, dem Nationalrat und dem Ständerat. Normalerweise üben der Nationalrat und der Ständerat ihre Aufgaben getrennt in ihren Kammern aus. Es gibt jedoch Aufgaben, wo beide Kammern unter dem Vorsitz des Nationalratspräsidenten tagen.

- a) Wie nennt man die Versammlung, die durch die zwei Kammern gebildet wird? (LZ 1.5.4.13)

1

**Antwort**

**Die Vereinigte Bundesversammlung** (Bundesversammlung falsch!)

- b) Fachkräfte sind in der Schweiz gesucht. Ob Maler, Metzger oder Mediziner, gut ausgebildete Arbeitende fehlen vielerorts. Ein Verband sieht im Zustrom von Flüchtlingen ein enormes Potenzial für die Wirtschaft. Nennen Sie den Verband, welcher die Interessen der Schweizer Wirtschaft vertritt. (1.5.4.13)

1

**Antwort**

**Economie Suisse**

Mit einprägsamen Aussagen wollen die Parteien die Wähler für sich gewinnen. Eine Werbeagentur wurde beauftragt, für die Wahlen verschiedene Aussagen zu entwerfen. Leider hat ein Missgeschick beim Archivieren der Aussagen für ein Durcheinander gesorgt.

- c) Ordnen Sie die folgenden Aussagen der entsprechenden Partei zu (Abkürzung genügt). Es ist jeweils nur eine Partei je Aussage zuzuordnen. (LZ 1.5.4.12)

2

Aussage	Partei
Als Bundesratspartei mit zwei Vertretern in der Landesregierung setzen wir uns für den Werkplatz Schweiz ein. Wir stehen ein für eine Wirtschaftspolitik mit Anreizen, statt mit Verboten.	<b>FDP</b>
Umweltschutz lohnt sich für die Unternehmen. Werden alle Kosten gerecht verteilt, dann profitiert auch unsere Wirtschaft.	<b>GLP</b>



---

**NOTENSKALA**

---

**Punkte** **Note**

---

**190–200** **6**

---

**170–189** **5,5**

---

**150–169** **5**

---

**130–149** **4,5**

---

**110–129** **4**

---

**90–109** **3,5**

---

**70–89** **3**

---

**50–69** **2,5**

---

**30–49** **2**

---

**10–29** **1,5**

---

**0–9** **1**

---